

## Beteiligung, Begegnung, Befähigung

### Individuelle Wirkungen und Effekte des Programms

#### Erasmus+ JUGEND IN AKTION

EVA FELDMANN-WOJTACHNIA, BARBARA THAM

*„Junge Menschen wollen ihr Leben selbst in die Hand nehmen, auf andere Menschen zugehen und sie unterstützen ... Sie sollten sich die notwendigen Fähigkeiten aneignen, damit sie in Europa und darüber hinaus zu erfolgreichen, demokratischen und von Zusammenhalt geprägten Gesellschaften beitragen können.“ (EU-Jugendstrategie)<sup>1</sup>*

Grenzüberschreitende Lernmobilität ist ein zentrales Anliegen der EU-Jugendstrategie (2019–2027). Mit ihr hat sich die EU das Ziel gesetzt, Beteiligung, Begegnung und Befähigung junger Menschen in Europa zu stärken. Die Einbeziehung und das Empowerment junger Menschen sollen dazu beitragen, dass sie sich mit europäischen Werten identifizieren, Chancen ergreifen und ihr Leben in Europa aktiv gestalten können. Das EU-Jugendprogramm Erasmus+ JUGEND IN AKTION unterstützt diese Ziele maßgeblich und trägt mit den geförderten Projekten des nichtformalen Lernens zur Stärkung der Schlüsselkompetenzen der Teilnehmenden bei.<sup>2</sup> Junge Menschen sehen das Programm als eine hervorragende Möglichkeit an, Dinge auszuprobieren und eigene Sichtweisen und Zielsetzungen in den Projekten umzusetzen. Damit schafft Erasmus+ JUGEND IN AKTION einen Zugang zu Partizipation und aktiver Bürgerschaft in Europa.<sup>3</sup> Dabei gewinnen junge Menschen in vielfältiger Weise deutlich an Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Am eindrücklichsten wird der Kompetenzerwerb im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung sichtbar.<sup>4</sup>

1 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018DC0269&from=en>, S. 2 (aufgerufen am 27.10.2020).

2 Feldmann-Wojtachnia, Eva und Tham, Barbara: „Ich wär nicht so, wie ich jetzt bin ...“. Unter der Lupe: Nicht formales Lernen im europäischen Kontext, in: IJAB (Hg.): Forum Jugendarbeit International 2011–2012. Internationale Jugendarbeit und ihre Bildungswirkungen. Bonn 2012, S. 20–33.

3 Feldmann-Wojtachnia, Eva und Tham, Barbara: Partizipation und aktive Bürgerschaft in Europa. Erasmus+ JUGEND IN AKTION schafft einen Zugang, in: IJAB (Hg.): Forum Jugendarbeit International 2016–2018. Internationale Jugendarbeit – Zugänge, Barrieren und Motive. Bonn 2019, S. 328–337.

4 Vgl. Unter der Lupe 2009–2013, hg. v. JUGEND für Europa, Special 8. Bonn 2014.

In zahlreichen Studien werden die positiven Effekte und Wirkungen von internationaler Jugendarbeit auf die Teilnehmenden aufgezeigt.<sup>5</sup> Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben diese einen substantiellen Beitrag zur Qualitätsdebatte geleistet, den Wert der internationalen Jugendarbeit vorwiegend in Bezug auf das nichtformale und interkulturelle Lernen sichtbar gemacht und zahlreiche Impulse für den Fachaustausch und die Praxis der Jugendarbeit gesetzt. In diesem Kontext ist das Erkenntnisinteresse auch auf die Wirkungen des EU-Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION gerichtet, um ein differenziertes Verständnis für die initiierten Lernprozesse und deren nachhaltige Wirkungen zu gewinnen.

Im Rahmen des europäischen Forschungsnetzwerks „Research-based Analysis of European Youth Programmes (RAY)“<sup>6</sup> werden seit 2009 die Wirkungen des Programms JUGEND IN AKTION sowie seit 2019 des Europäischen Solidaritätskorps (ESK) auf die Teilnehmenden und Organisationen untersucht. „Unter der Lupe“ ist die Umsetzung von RAY in Deutschland und wird als Kooperationsprojekt der Nationalen Agentur JUGEND für Europa und IKAB (Institut für angewandte Kommunikationsforschung in der Außerschulischen Bildung IKAB – Bildungswerk e. V.) in Bonn in Zusammenarbeit mit dem CAP der Ludwig-Maximilians-Universität in München durchgeführt. Die diesem Beitrag zugrundeliegenden Daten beruhen auf den RAY-Online-Erhebungen 2017 und 2020 von Projekten, deren letzte Aktivität zwischen 2017 und 2019 stattgefunden haben. In der Auswertung wurden die Teilnehmenden der Projekte einbezogen, die entweder in Deutschland stattgefunden haben oder von der deutschen Nationalen Agentur gefördert wurden (RAY/Unter der Lupe 2020).<sup>7</sup> Insgesamt konnten Antworten von 3592 Teilnehmenden berücksichtigt werden, die aus Mitteln der deutschen Nationalen Agentur gefördert wurden, unabhängig davon ob sie zum Zeitpunkt der Befragungen ihren Wohnsitz in Deutschland oder im Ausland hatten.

5 Einen Überblick über Forschungsstudien zu Wirkungen und Effekten siehe z. B. IJAB und Forscher-Praktiker Dialog (Hg.): Internationale Jugendarbeit wirkt. Forschungsergebnisse im Überblick. 2. Aufl., Bonn/Köln 2013; Becker, Helle: Systemische Wirkungen Internationaler Jugendarbeit/Internationalen Jugendaustauschs. Expertise und Literaturstudie für Forschung und Praxis im Dialog. Essen 2020.

6 [www.researchyouth.net](http://www.researchyouth.net).

7 RAY/Unter der Lupe: Datenreport 2017/2020, hg. v. IKAB e. V., Bonn 2020 (internes Dokument).

**BETEILIGUNG:** Förderung der Beteiligung der Jugend am demokratischen Leben

**BEGEGNUNG:** Ermöglichung von Jugendbegegnungen in der gesamten EU und darüber hinaus, um freiwilliges Engagement, Lernmobilität, Solidarität und interkulturelles Verständnis zu fördern

**BEFÄHIGUNG:** Förderung der Befähigung der Jugend durch Qualität, Innovation und Anerkennung von Jugendarbeit

EU-Jugendstrategie<sup>8</sup>

## Jugendpartizipation und aktive europäische Bürgerschaft

Die *Beteiligung* junger Menschen am gesellschaftspolitischen Leben ist eines der zentralen Ziele der EU-Jugendpolitik. Dies umfasst das Bewusstsein für aktive Bürgerschaft, eigenes Engagement, Partizipation und Teilhabe. Als Konsultations- und Beteiligungsinstrument benennt die EU-Jugendstrategie (2010–2018) den Strukturierten Dialog, um junge Menschen zu erreichen und ihre Meinungen, Ideen und Forderungen in die Gestaltung der Europäischen Union einzubeziehen. In der aktuellen EU-Jugendstrategie (2019–2027) soll mit dem EU-Jugenddialog<sup>9</sup> die Reichweite vergrößert und auf die Inklusions- und Diversitätsstrategie<sup>10</sup> im Rahmen von Erasmus+ aufgebaut werden. Die RAY Untersuchungen zeigen seit Jahren, dass die Programmlinie JUGEND IN AKTION von Erasmus+ dazu beiträgt, jungen Menschen außerhalb ihrer schulischen oder beruflichen formalen Ausbildung Räume anzubieten, die sie mit eigenen Ideen und Projekten selbst gestalten, Partizipation erproben, Erfahrungen mit aktiver Bürgerschaft machen und ihre Anliegen zu Gehör bringen können. Eine besondere Rolle kommt in diesem Zusammenhang dem Strukturierten Dialog in der Leitaktion 3 und den hierbei realisierten Projekten zu. Auch in den anderen Leitaktionen spielt Jugendbeteiligung eine wichtige Rolle, da die Förderung von Partizipation zum Grundverständnis der europäischen Jugendarbeit gehört.

Durchschnittlich 48 % der Teilnehmenden von JUGEND IN AKTION und in besonderem Maße Teilnehmende von Projekten des Strukturierten Dialogs (77 %) geben als Grund für ihre Teilnahme am Projekt an, sich mit sozialen oder politischen Themen zu befassen. 85 % der Jugendlichen konnten ihre eigenen Vorstellungen und Ideen in die Projektentwicklung

8 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018DC0269&from=en>, S. 3/4 (aufgerufen am 27.10.2020).

9 Ausführlicher siehe [www.jugendfuereuropa.de/news/10764-aus-strukturierter-dialog-wird-eu-jugend-dialog/](http://www.jugendfuereuropa.de/news/10764-aus-strukturierter-dialog-wird-eu-jugend-dialog/).

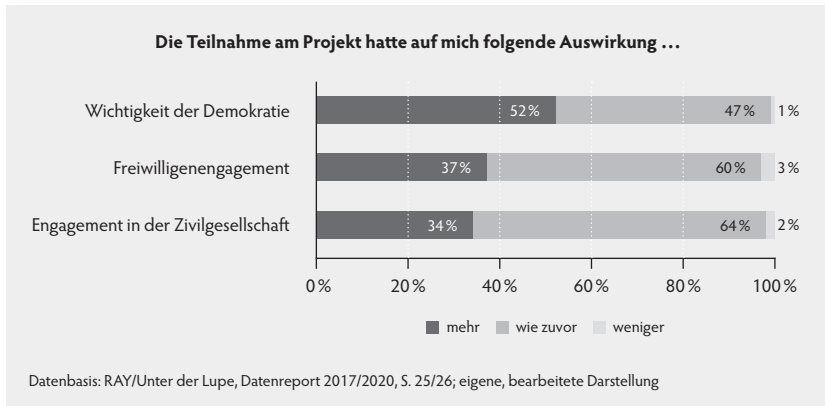
10 [http://ec.europa.eu/assets/eac/youth/library/reports/inclusion-diversity-strategy\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/assets/eac/youth/library/reports/inclusion-diversity-strategy_en.pdf).

einbringen, was die partizipative Ausrichtung der internationalen Jugendarbeit verdeutlicht. 75 % der Teilnehmenden haben Kontakte geknüpft, die für ihr soziales und politisches Engagement nützlich sind. Besonders wichtig ist dies für die Teilnehmenden von Fortbildungsmaßnahmen, sogenannten Transnational Cooperation Activities (TCA) (80 %) der nationalen Agenturen von Erasmus+ JUGEND IN AKTION. 71 % der Befragten haben vor, hieraus gemeinsame Aktivitäten und Projekte zu entwickeln, insbesondere die Teilnehmenden des Fachkräfteaustauschs Youthworker Mobility (YWM) (83 %). Über die Hälfte der Befragten (58 %) beabsichtigt sogar, Mitglied in einer politischen oder sozialen Bewegung, Vereinigung oder Organisation zu werden, bei den Teilnehmenden des Strukturierten Dialogs sind dies sogar 67 %.

Etwa jeweils ein Drittel der befragten jungen Menschen gibt an, im Projekt etwas Neues über Demokratie (34 %) sowie über aktive Bürgerschaft und Partizipation in der Zivilgesellschaft und am politischen Leben (35 %) gelernt zu haben. Besonders trifft das auf die Teilnehmenden von Projekten des Strukturierten Dialogs zu: 61 % geben an, etwas Neues über Demokratie gelernt zu haben. Besonders deutlich äußern sich die Teilnehmenden von Fortbildungsmaßnahmen (TCA) für den Bereich der aktiven Bürgerschaft und Partizipation, Knapp die Hälfte (47 %) gibt an, hier etwas Neues gelernt zu haben. Für 52 % der Befragten ist das Thema Demokratie nach ihrer Teilnahme am Projekt wichtiger geworden und etwa ein Drittel sieht eine Wirkung darin, sich mehr als vor dem Projekt in der Zivilgesellschaft (34 %) bzw. im Freiwilligenbereich zu engagieren (37 %). Knapp ein Drittel nimmt mehr als vor dem Projekt am demokratischen/politischen Leben teil (27 %). Hier heben sich erneut die Teilnehmenden am Strukturierten Dialog ab, die dieser Aussage zu 56 % zustimmen.

Allerdings gilt es bei diesen Ergebnissen zu bedenken, dass sich viele Jugendliche vor ihrer Teilnahme am Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION bereits als engagiert betrachten. Aus qualitativen Studien ist bekannt, dass auch diejenigen, die angeben, ihr Engagement sei gleich geblieben, oft dennoch eine Wirkung wahrnehmen: Sie sind nach dem Projekt bewusster und anders aktiv, beispielsweise indem sie Trainings für andere geben.<sup>11</sup> Zwei Gruppen profitieren durch ihre Teilnahme am Programm am meisten, da ihre Bereitschaft zu aktiver Bürgerschaft und Partizipation besonders gefördert wird: Jugendliche, die vor ihrer Teilnahme bereits über Vorkenntnisse oder Praxiserfahrungen verfügten, und diejenigen, die umgekehrt bisher weniger aktiv und selten im Ausland waren sowie erstmals an einem derartigen Projekt teilnahmen. Während bei den bereits kenntnisreichen und engagierten Jugendlichen eher kumulative Effekte entste-

11 Vgl. Bárta, Ondrej; Fennes, Helmut und Gadinger, Susanne: RAY Policy Report. RAY-LTE: Long-term effects of Erasmus+ Youth in Action on participation and citizenship. Wien 2019, S. 29 f.

**Abb. 1:** Auswirkungen der Projektteilnahme auf Partizipation und aktive Bürgerschaft

hen, lassen sich bei den eher passiven und weniger erfahrenen Jugendlichen Motivations- und Aktivierungseffekte feststellen.<sup>12</sup> So stimmt der Großteil der Teilnehmenden eher oder vollkommen der Aussage zu, ihre Fähigkeit durch die Projektteilnahme verbessert zu haben, politische Themen tiefgreifend zu diskutieren (70 %). Dies trifft besonders auf die Teilnehmenden von Projekten des Strukturierten Dialogs (91 %) zu.

Vor dem Hintergrund des einflussreichen umweltpolitischen Engagement der Fridays for Future-Bewegung und den Ergebnissen aus der 18. Shell Jugendstudie<sup>13</sup>, nach der drei Viertel der Jugendlichen die Umweltverschmutzung und 65 % den Klimawandel als Hauptprobleme der Zukunft betrachten, erscheint interessant, dass ein Drittel der Teilnehmenden am Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION einen Zusammenhang zwischen der Teilnahme und dem eigenen Engagement zum Umweltschutz sieht. 35 % der befragten Jugendlichen stimmen zu, dass ihre Teilnahme am Projekt bewirkte, aktiver zum Umweltschutz beizutragen als zuvor. Die größte Zustimmung findet sich hier unter den Teilnehmenden des Europäischen Freiwilligendienstes (46 %).

## Mobilität junger Menschen in Europa

Die Förderung von *Begegnung* junger Menschen ist ein elementares Ziel der EU-Jugendpolitik. Für ein solidarisches Europa haben Mobilität und Austausch eine maßgebliche Bedeutung. Die EU-Jugendpolitik hat sich

<sup>12</sup> Vgl. Feldmann-Wojtachnia/Tham 2019, S. 332.

<sup>13</sup> [https://www.shell.de/ueber-uns/shell-jugendstudie/\\_jcr\\_content/par/toptasks.stream/1570708341213/4a002df58a7a9540cb9e83ee0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-study-summary-2019-de.pdf](https://www.shell.de/ueber-uns/shell-jugendstudie/_jcr_content/par/toptasks.stream/1570708341213/4a002df58a7a9540cb9e83ee0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-study-summary-2019-de.pdf); S. 15.

zum Ziel gesetzt, „dass junge Menschen konkret erfahren können, welche *Möglichkeiten (Hervorhebung im Original)* für Begegnungen, Zusammenarbeit und Bürgerengagement sich ihnen in einem europäischen Kontext bieten.“<sup>14</sup> Hierzu bietet Erasmus+ JUGEND IN AKTION eine Basis für Jugendliche, in Jugendbegegnungen und beim Freiwilligendienst, wie auch über die anderen Leitlinien des Programms sowie auch im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps den „Horizont zu erweitern“, „Brücken zu bauen“ und prägende grenzüberschreitende Lernerfahrungen zu machen.

Dies korrespondiert mit den am häufigsten genannten Beweggründen für die Teilnahme am Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION. 76 % der Jugendlichen wollen auf diese Weise neue Erfahrungen machen und 71 % möchten so in Kontakt mit Menschen anderer kultureller Herkunft kommen. Besonders stark trifft dies auf die Teilnehmenden am Jugendaustausch und am Europäischen Freiwilligendienst zu.

Die allermeisten Teilnehmenden sehen als eine Wirkung ihrer Teilnahme mehr Selbstsicherheit (86 %) und die Fähigkeit, nach dem Projekt besser mit neuen Situationen umgehen zu können (87 %). 94 % stimmen eher oder vollkommen zu, durch die Teilnahme am Projekt ihre Fähigkeiten verbessert zu haben, mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund auszukommen, im Team zusammenzuarbeiten (93 %) und mit Menschen zu kommunizieren, die eine andere Sprache sprechen (92 %). Auch geben sie größtenteils an, Neues über kulturelle Vielfalt gelernt zu haben (70 %) und diese mehr zu schätzen als vor dem Projekt (65 %).

Neben dem interkulturellen Lernen, welches durch Erasmus+ JUGEND IN AKTION ermöglicht wird, werden auch Effekte bezüglich Toleranz, Inklusion und Solidarität sichtbar. 46 % der Teilnehmenden haben im Projekt Neues über Diskriminierung und Gleichbehandlung gelernt, 40 % über die gesellschaftliche Einbindung benachteiligter und ausgegrenzter Menschen und 37 % über Solidarität mit Menschen, die mit Schwierigkeiten konfrontiert sind. Am meisten zur Inklusion lernen neben den Fachkräften (51 %) die Jugendlichen des Europäischen Freiwilligendienstes (50 %). Dies betrifft auch die Themenbereiche Diskriminierung und die Gleichbehandlung (40 %) sowie die Solidarität (47 %). Über die Hälfte der Teilnehmenden (52 %) will sich nach dem Projekt mehr gegen Diskriminierung, Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit oder Rassismus einsetzen. Die Themen „Solidarität“ und „Toleranz“ sind für 64 % bzw. 62 % der Teilnehmenden wichtiger geworden.

<sup>14</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TEXT/PDF/?uri=CELEX:52018DC0269&from=en>, S. 6 (aufgerufen am 27.10.2020).

Abb. 2: Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden



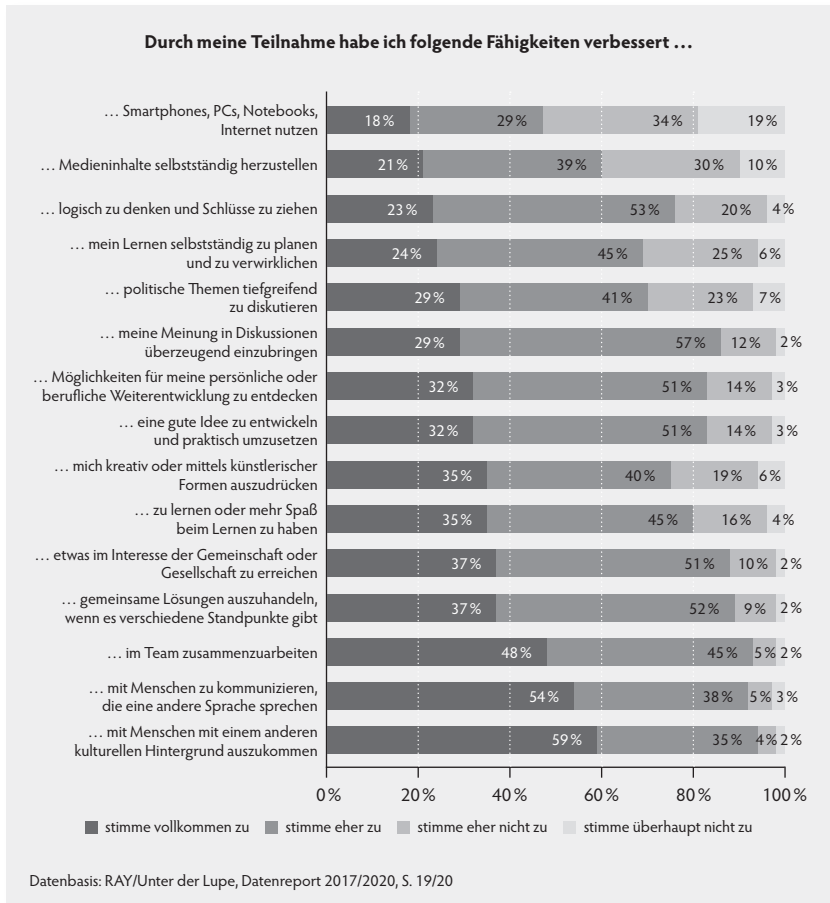
## Empowerment von Jugendlichen und Jugendarbeit

Ein weiteres zentrales Ziel der EU-Strategie sind die Qualitätssicherung und -entwicklung der Jugendarbeit, um die *Befähigung* junger Menschen zu einem selbstbestimmten Leben als aktive Bürgerinnen und Bürger in der hochkomplexen realen und digitalen Welt individuell zu fördern und ihre Beschäftigungsfähigkeit zu stärken. Das Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION ermöglicht nichtformale Lernerfahrungen, die Persönlichkeitsbildung und Selbstvertrauen fördern und damit die Grundlage bilden für wichtige Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten Jugendlicher in Bezug auf Teamfähigkeit, interkulturelles Lernen, Projektmanagement und kritisches Denken. Die in den Projekten erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen können auch eine Brücke zu Bildung, Ausbildung und Beschäftigung darstellen.

Vor allem die persönlichkeitsbildenden Effekte der Projekte werden von den Teilnehmenden hervorgehoben und durchweg positiv bewertet. Mehr als 80 % der Befragten geben an, dass sie nunmehr besser mit neuen Situationen und Menschen, die anders sind, umgehen können. In den Projekten konnten sie Angebote und Möglichkeiten nutzen, die sie in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit gestärkt haben und ihr Engagement befördern.

Die konkreten Lernerfahrungen der Jugendlichen werden im RAY-Online Survey entlang der acht europaweit definierten Schlüsselkompe-

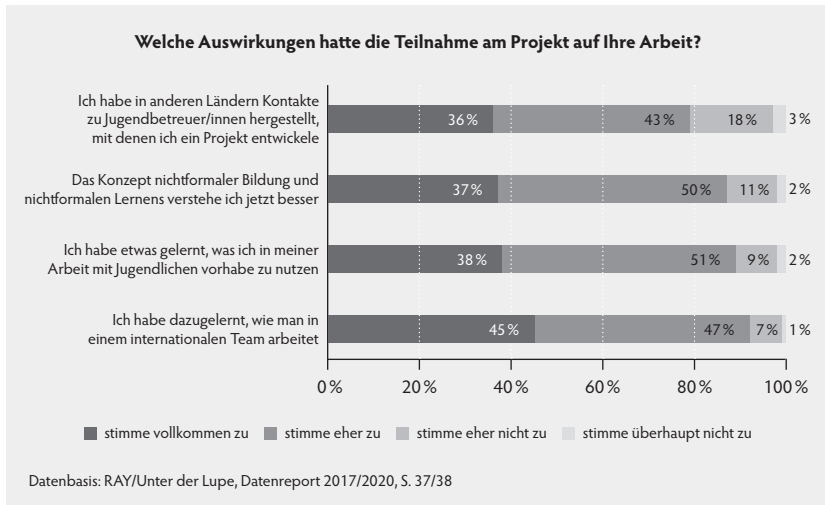
Abb. 3: Schlüsselkompetenzen der Teilnehmenden



tenzen für lebenslanges Lernen<sup>15</sup> erhoben, die für die persönliche Entfaltung, die Beschäftigungsfähigkeit, eine aktive und verantwortungsbewusste Bürgerschaft, Gesundheit sowie die soziale Inklusion eines jeden Menschen wichtig sind und durch formales, nichtformales und informelles Lernen in den unterschiedlichsten Kontexten erworben werden. Bemerkenswert ist, dass die Teilnehmenden in nahezu allen Kompetenzbereichen Lernerefolge feststellen. Vorrangig werden hierbei die Stärkung der sozialen und interkulturellen Kompetenzen, der Bürgerkompetenz und der Eigeninitiative sowie die Verbesserung der Sprachkenntnisse genannt. Die durchgän-

15 Amtsblatt der Europäischen Union vom 30.12.2006: Empfehlungen des Europäischen Parlaments und des Rats vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen (2006/962/EG) bzw. überarbeitet siehe ebenda vom 04.06.2018: Empfehlungen des Rats vom 22. Mai 2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (2018/C 189/01).



**Abb. 4:** Auswirkungen auf die Fachkräfte der Jugendarbeit

gig positiven Einschätzungen der Jugendlichen erweisen sich dabei über die Jahre hinweg als stabiler Trend.

Eine wichtige Grundlage für die erzielten Lerneffekte stellen folgende Faktoren dar, die für die Projektteilnehmenden nichtformales Lernen besonders macht:<sup>16</sup>

- Freiwilligkeit der Teilnahme
- Wertschätzung und Selbstbestätigung
- Gemeinsame Erfahrungen in der Gruppe
- Austausch mit anderen Jugendlichen
- Peer-Learning
- Aktiver Einbezug in die Organisation und Durchführung der Projekte
- Praxis- und Alltagsbezug der Themen
- Direktes Erleben und eigene Gestaltung der Projekteinhalte.

Aktivierende Zugänge, handlungsorientierte Ansätze und Peer-Learning zeichnen die Projekte von Erasmus+ JUGEND IN AKTION aus und stehen für die Methodik und Didaktik des nichtformalen Lernens in der internationalen Jugendarbeit. Sie sind entscheidend für die individuellen Lern-erfolge der Teilnehmenden.

Neben den Jugendlichen profitieren auch die Fachkräfte der Jugendarbeit von den Angeboten des Programms. Im Rahmen der Mobilitätsmaßnahmen für Fachkräfte oder der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der TCA-Aktivitäten gelingt es, die Jugendarbeit in Bezug auf Qualität, Innova-

16 Vgl. hierzu: Unter der Lupe 2009–2013, hg. v. JUGEND für Europa, Special 8. Bonn 2014, S. 8 f.

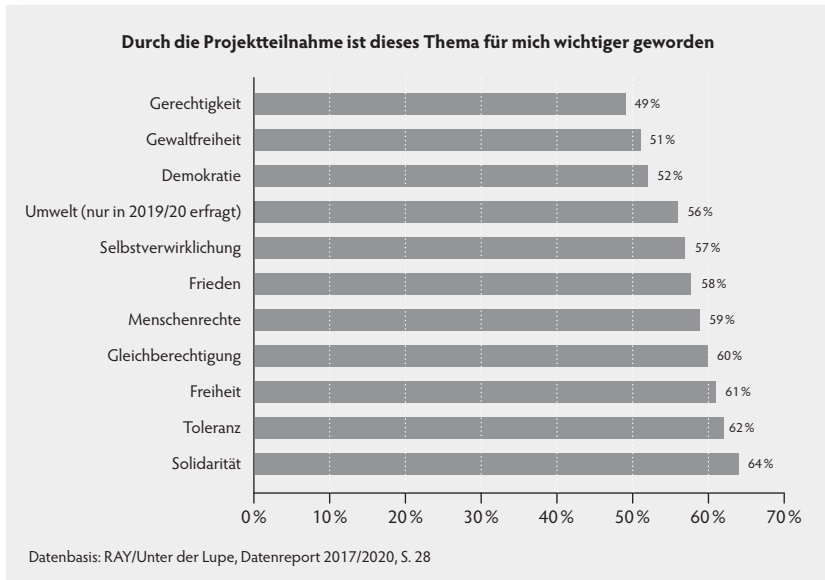
tion und Anerkennung zu verbessern. Die Fachkräfte erhalten neue Einblicke in internationale Jugendarbeit und nichtformales Lernen. Infolge ihrer Teilnahme verstehen 87 % der Befragten das Konzept nichtformaler Bildung und nichtformalen Lernens besser. Sie erwerben weiterführende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie in ihrem Engagement im Jugendbereich einsetzen können. Sie fühlen sich besser in internationale Netzwerke und Partnerschaften eingebunden und intensivieren ihre internationalen Kontakte und Projekte. Ihre positiven Lernerfahrungen wirken sich wiederum auf die Organisationen aus, in denen sie tätig sind. Es kommt zu einer größeren Wertschätzung kultureller Vielfalt und einem Ausbau der Kontakte und Partnerschaften zu anderen Ländern. Mehr Wissenstransfer sowie die Umsetzung guter Praxisbeispiele in der Organisation werden ebenfalls als eine Folge der Projekte angesehen.

### **Mehrwert Europäische Dimension**

Die Projekte von Erasmus+ JUGEND IN AKTION finden nicht nur in Europa statt, sie beschäftigen sich auch mit europäischen Themen und der EU-Politik. Gefragt danach, worüber die Teilnehmenden im Projekt etwas Neues gelernt haben, rangieren „europäische Themen“ weit oben. Sie werden nach „kultureller Vielfalt“ und „Jugendarbeit“ an dritter Stelle genannt. 48 % der Teilnehmenden geben an, etwas Neues über Europa gelernt zu haben, 28 % haben ihre Kenntnisse über die EU und deren Strukturen verbessern können. Besonders hoch fallen diese Werte bei Jugendlichen aus, die an einem strukturierten Dialog mit der Politik mitgewirkt haben. Von ihnen sind über 60 % der Auffassung, etwas Neues zu europäischen Themen gelernt zu haben. Darüber hinaus gibt knapp die Hälfte der Teilnehmenden an, sich durch die ihre Beteiligung am Projekt mehr als Europäer(in) zu fühlen als zuvor. Für 46 % ist dies der Fall. Und bei 52 % hat sich die Sichtweise auf die EU durch die Projektteilnahme verbessert. Auch die bewusste Auseinandersetzung mit europäischen Werten spielt in den meisten Projekten eine hervorgehobene Rolle. Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichberechtigung und Menschenrechte werden in den Projekten thematisiert und in konkreten Aktivitäten umgesetzt. Dies wirkt sich auf die Kenntnisse, Einstellungen und Verhaltensweisen der Teilnehmenden aus und sensibilisiert sie für aktuelle europäische Entwicklungen und Herausforderungen.

Die Bedeutung des Erlebens unbekannter Orte und Kontexte sowie die Erfahrungen mit anderen Menschen spielen bei der Entwicklung des Europabewusstseins eine wichtige Rolle. Durch die Auseinandersetzung mit Jugendlichen aus anderen europäischen Ländern, durch das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen und Traditionen sowie die Beschäftigung mit aktuellen europapolitischen Themen und Entwicklungen werden Europa

Abb. 5: Europäische Werte



und die Europäische Union für junge Menschen konkreter. Was Europa für sie persönlich bedeuten kann, lernen Jugendliche lebensnah in den Projekten kennen. Alltags- und Lebensweltbezüge machen die europäische Dimension für sie greifbarer. Weniger Theorie und mehr Praxis, nicht nur kognitive, sondern auch emotionale Anknüpfungspunkte, so erleben Jugendliche Europa in ihren Projekten. Die Begegnung und die Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Ländern stärken das Verständnis füreinander und vermitteln ein Gefühl der Zusammengehörigkeit in Europa. Die bewusste Auseinandersetzung mit Europa und der EU bedeutet allerdings nicht eine kritiklose Beschäftigung mit europäischen Themen und Politik. Sie kann durchaus auch zu skeptischen und distanzierten Einstellungen führen.<sup>17</sup>

In den Befragungen der letzten Jahre wird die Bedeutung von Solidarität sichtbar, die für 64 % der Jugendlichen nach ihrer Projektteilnahme an Wichtigkeit gewonnen hat. Vor dem Hintergrund der aktuellen Covid-19-Pandemie, die seit Frühjahr 2020 die (internationale) Jugendarbeit an ihre Grenzen bringt, erhält dieses Ergebnis eine besondere Brisanz. Nach ihrer Projektteilnahme wollen sich junge Menschen in ihrem Umfeld für die europäischen Werte einsetzen und solidarisch tätig sein – etwas, was die Krisenlage eigentlich erfordert. Ihre Möglichkeiten für Beteiligung und

<sup>17</sup> Vgl. ebenda, S. 13/14.

Begegnung sind aber angesichts der Corona-Maßnahmen weitgehend eingeschränkt, die realen Räume für (internationale) Jugendarbeit und Jugendaustausch schrumpfen dramatisch. Die internationale Jugendarbeit ist damit konfrontiert, wie sie dieser Herausforderung in der Praxis adäquat begegnen und Verluste abfedern kann.<sup>18</sup>

## Bilanz

Die Untersuchungen im Rahmen von RAY/Unter der Lupe zeigen, dass das Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION im Hinblick auf Beteiligung, Begegnung und Befähigung von den Teilnehmenden durchweg positiv beurteilt wird. Dies erweist sich über den gesamten Untersuchungszeitraum 2009–2020 als stabiler Trend. Die Teilnehmenden sehen ihre Erfahrungen, die sie in den Projekten machen, als etwas Besonderes an. Sie nehmen Wirkungen wahr und machen Effekte vor allem an einem Zugewinn an persönlichen, sozialen, interkulturellen und bürgerschaftlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten fest. Insbesondere die nichtformalen und informellen Lernerfahrungen im europäischen Kontext werden von den Befragten als prägend erlebt und unterscheiden das Programm deutlich von anderen, formalen Lernangeboten. In den Projekten entwickeln junge Menschen Partizipationskompetenz, indem ihr Interesse an gesellschaftspolitischen Inhalten geweckt wird und sie die Chance und Unterstützung erhalten, eigene Ideen zu entwerfen und umzusetzen. Die Projekte bieten auch einen Raum, alternative und inklusive Formen der demokratischen Teilhabe auszuprobieren und sich darüber auszutauschen. Zudem bietet das Programm im Rahmen der Mobilitätsmaßnahmen und der Aus- und Weiterbildungsangebote für Fachkräfte eine grundlegende Unterstützung für die Weiterentwicklung von Qualität, Innovation, Vernetzung und Anerkennung der internationalen Jugendarbeit.

Die EU-Jugendpolitik zielt auf eine substantielle soziale, gesellschaftliche, politische, bürgerschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe Jugendlicher ab. Die Teilnahme am Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION kann hierbei einen maßgeblichen Beitrag leisten. In allen Leitaktionen lernen junge Menschen Partizipation und politische Ausdruckskraft, besonders dann, wenn diese Anliegen in den Projekten explizit zum Thema gemacht werden. Die Projekte bieten Raum für inhaltlichen Austausch und gesell-

18 Gemäß der RAY Studie „Youth work and the Corona Pandemic in Europe“ (September 2020) ist die (internationale) Jugendarbeit strukturell und finanziell äußerst stark von der Corona-Krise betroffen. Andererseits schafft sie es vielfach, flexibel mit neuen (digitalen) Zugängen und Angeboten zu reagieren. Dadurch kann sie jungen Menschen Halt zu bieten und sie dabei unterstützen, durch die Krise zu kommen, wenngleich marginalisierte Jugendliche auf diese Weise deutlich schwerer als zuvor zu erreichen sind; ausführlicher siehe [https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2020/09/RAY-COR\\_Policy-Brief-September\\_20200915.pdf](https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2020/09/RAY-COR_Policy-Brief-September_20200915.pdf).

schafts- und umweltpolitisches Engagement. Die europäische Jugendarbeit eröffnet hierzu Lern- und Erfahrungsräume. Sie ist dabei gut aufgestellt, wenn es um eine qualifizierte methodisch-didaktische Begleitung von Beteiligung, Begegnung und Befähigung junger Menschen in Europa geht. Ihre Qualität zeigt Wirkung.